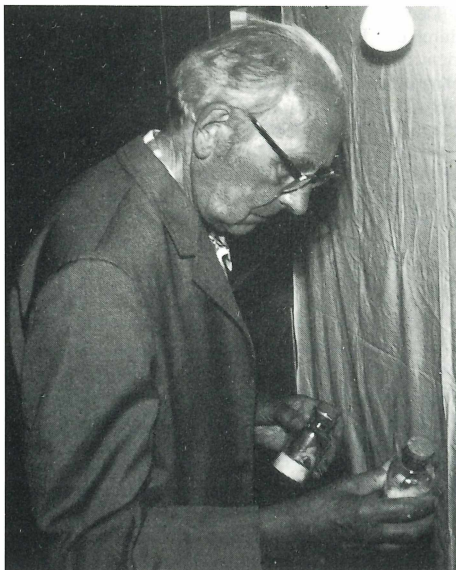


Fritz Diehl †

geb. 17. VII. 1888

gest. 13. IX. 1976



Im Wohnzimmer fällt ein kleines Ölgemäde durch sein intensiv leuchtendes Gelb auf. Eine Impression aus Sibirien — eine Zaunecke mit Birken und eine leuchtende Frühlingswiese —. Die ganze Stimmung des Momentes wird uns nahegebracht und zeigt eine große Liebe zur Natur, wie vor allem ein tiefes Einfühlungsvermögen.

Diese Einstellung ist so typisch für FRITZ DIEHL, die sich bis in das hohe Alter — bis in die letzten Tage — erhalten hat und der große Ruhepol und die Kraftquelle für sein ganzes Leben war. Auf vielen Sammeltouren in die Natur — besonders in seine geliebten Moore — wurden Impressionen eingefangen. Häufiges Innehalten — sich Erfreuen an Landschaftsbildern oder Farbkombinationen im Wandel des Lichtes — waren Ursache, daß er mit Abstand das Ende der Sammelgruppe bildete. Begleitete man ihn, erfuhr man aus seinem Munde die Erläuterung des Gesehenen und konnte seine ganz besondere Sammeltechnik erlernen. Gesammelt wurde nicht indem nach Tieren gesucht wurde, nein, es wurde die Natur beobachtet und die angeborene Beobachtungsgabe, gepaart mit einer profunden Kenntnis der Natur, zeigte ihm etwas Ungewöhnliches, nicht Natürliches sofort. So zeigte eine Farbschattierung oder ein schwer hängendes, nicht flatterndes Blatt die Raupe oder den Falter am Stamm. Am Ende eines gemeinsamen Sammelausfluges zeigte sich nicht selten, daß die ausgefallensten Ergebnisse von FRITZ DIEHL vorgelegt wurden.

Schon als Junge wurde sein Auge unter der Anleitung des Großvater, FRITZ DÖRRIES (Hamburger Ornithologe und Entomologe) geschult. Wie glücklich war für ihn das Aufwachen neben dem großväterlichen Haus. Jede gemeinsame Minute wurde genutzt. Gern berichtete er über diese Zeit, in der er die namenhaftesten Entomologen traf, über die Sammeltechniken, wie auch Züchterfolge und -erfahrung jener Tage.

Die künstlerische Neigung wie Fertigkeit im Zeichnen wurden schon als Junge bei ihm bewundert, besonders die Tierstudien wegen ihrer naturgetreuen Lebendigkeit. So lag es nahe, daß die Berufswahl ins Künstlerische schlug; die Lithographie wurde erlernt. Dies reichte dem ständig nach Verbesserung Strebenden jedoch nicht, und es folgte der Besuch der Kunstgewerbeschule in Hamburg, wodurch die Kunst des Zeichnens noch verfeinert wurde.

Der erfolgreiche berufliche Werdegang als freischaffender Graphiker und Illustrator wurde jäh durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen. Es folgte die Gefangenschaft ab 1914 bis 1920 in Sibirien. Sein großes handwerkliches Geschick führte schnell zu einem freien Leben in dieser seiner Wunschlandschaft Sibirien, wollte er doch schon immer hierher reisen, auf den Spuren seiner Vorfahren DÖRRIES. Für russische Offiziere wurden angelieferte Jagdbeuten zu naturgetreuen Präparaten und für seine Kameraden zum willkommenen Festtagsbraten. Nebenbei entstanden Postkarten und Ansichten der Umgebung, wie auch Porträts, um den Lieben in der Heimat nicht nur Grüße zukommen zu lassen. Es dauerte nicht lange: FRITZ DIEHL unterhielt in einem kleinen Dorf eine Schmiede, in welcher fast alles für die Landbevölkerung repariert wurde. Dies war das Leben, wie FRITZ DIEHL es liebte; all seine Fähigkeiten konnten entfaltet werden, und es ist verständlich, daß es der großen Überredungskunst der Freunde bedurfte, ihn zu bewegen, einen der letzten Rücktransporte in die Heimat zu nutzen, zumal die ersten Anzeichen der Unfreiheit des neuen Systems in dies für ihn bestehende Paradies gelangten.

Zurück in der Heimat (Dez. 1920) wurde der weitere Lebensweg schnell entschieden. FRITZ DIEHL lernte seine große Liebe — seine Frau ELSE — kennen. Der Entschluß zur Heirat wurde bald gefaßt. Zur Absicherung der Familie nahm er den vom Zoologischen Museum Hamburg angebotenen Posten als Präparator der entomologischen Abteilung an. Die Besoldung war nicht hoch, da in Aussicht gestellte Beförderungen durch die Wirtschaftskrise ausblieben. Aber gerade dies war die Triebfeder zu unermüdlichem Schaffen. Nach Dienstscluß bis zum letzten Zug wurde eifrig an Illustrationen gearbeitet, und dies sollte bis ins hohe Alter so bleiben. Es entstanden wegweisende Illustrationen; die Zeichnungen oder Temperaarbeiten zeigten die markanten Merkmale der Art aus Kenntnis des Artenspektrums und des anatomischen Aufbaus — eben aus der Paarung des Künstlers mit dem Entomologen.

Neben all diesen Aufgaben verblieb immer noch die Zeit zum regelmäßigen Besuch der Vereinsabende seines Vereines, des Vereines für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg. Hier wurde er bereits 1911 Mitglied und galt als der Altmeister der Zucht, dessen Rat in allen Fragen der Zucht wie der Sammeltechnik sehr geschätzt wurde. Bei Fragen der Unterscheidung von Formen oder Rassen war sein künstlerisches Auge immer gefragt. Er war auch einer der ersten in Hamburg, der die neue Methode der Genitalpräparate übernahm. Diese seine neue Fähigkeit stellte er bereitwillig seinen Freunden im Verein zur Verfügung und war somit hilfreich für manche Neubeschreibung seiner Freunde THEODOR ALBERS und GEORG WARNECKE. Sein künstlerisches Auge war auch besonders gefordert, wenn es um Rassenbildung ging. Besonders bei Strandformen der Insel Sylt wirkte er mit, wie auch in Fragen des Melanismus, der ihn sehr beschäftigte. Durch seine Zucht der *Apamea anceps* SCHIFF. wurden durch Prof. DELATIN die Mendelschen Gesetze im Verein anschaulich erläutert.

Obwohl FRITZ DIEHL selten zur Feder griff oder einen Vortrag hielt, war er einer der guten Geister im Verein, der durch seine Gutmütigkeit, die schon an die Selbstaufgabe reichte, viele Anregungen gab und den Nachwuchs förderte und immer in völliger Selbstlosigkeit zur Verfügung stand. In Dankbarkeit ernannte ihn der Verein zum Ehrenmitglied.

Höhepunkte seines Lebens, von welchen er unermüdlich zu berichten wußte, waren seine Reisen, die fast alle zu kleinen, vom Ergebnis her großen, Expeditionen wurden. 1930 Spanien zusammen mit GEORG F. MEYER; 1934 Sylt bei dem Heimatforscher HENRY KÖHN — es entstand grundlegendes Material über die Fauna Sylts sowie zu Fragen der Formenbildung; 1936 Hamburger Peru Expedition, an der Prof. TITSCHACK teilnahm. Leider wurde das sehr umfangreiche Material vor Bearbeitung im Kriege vernichtet. Eine geplante Afrika-Reise konnte wegen des Krieges nicht erfolgen. Nach dem Krieg führten kürzere Reisen erneut nach Spanien, Schweden und Norwegen bis nach Lappland.

Im Ruhestand brachten ihn häufige Besuche zu den Kindern nach Föhr. Ebenso unternahm er eine ausgedehnte Reise in die USA nach Virginia und South Carolina. Besonders hier fühlte sich FRITZ DIEHL verpflichtet, umfangreiches Material für die im Krieg stark gelittenen Hamburger Sammlungen zusammenzutragen. Er brachte neben der großen Insektenausbeute auch zahlreiche Pflanzen für das Botanische Institut mit. So kamen durch seine Hand viele Neuzugänge als Belegmaterial in die Hamburger Sammlungen. Er achtete auch sehr darauf, daß von allen ausgefallenen Funden Belegexemplare an das Hamburger Zoologische Institut kamen. Diese seine Haltung versuchte er auch an den Nachwuchs weiterzugeben. Seine umfangreiche Sammlung, welche noch

zahlreiche Tiere aus Sibirien, Ausbeuten der Brüder DÖRRIES, seiner Onkel, enthielten, gingen an das Hamburger Zoologische Museum.

Neben den Reisen zu seinen Kindern war der Lebensabend ausgefüllt mit Aufträgen für Modelle für das Altonaer Museum und später für das Museum in Dortmund. So entstand der im Krieg vernichtete gläserne Wasserfloh neu. Mücken in allen Stadien, Silberfisch, Blasenfuß, um nur einige zu nennen. Seine reichen Erfahrungen befähigten ihn, Modelle zu erstellen, wie sie ihresgleichen suchen und dies mit Mitteln, die so ausgefallen waren wie seine Werke. Unermüdllich wurden neue Wege beschritten, versucht oder diskutiert und erfragt, um das Optimale zu erreichen.

Seine große Liebe gehörte aber auch der Zucht von Insekten. Die wohl interessanteste Zucht war die *Maculinea alcon*. Das Zusammenleben mit der Ameise *Myrmica laevinodis* wurde erforscht und festgehalten. Dies gelang mit einem großen Einfühlungsvermögen in die Tiere. Kein Lebewesen war ihm zu gering, sondern durfte seine ganze Zuneigung erfahren. So war es kein Wunder, daß ihm Zuchten gelangen bzw. er Ergebnisse vorlegte, die von kaum einem erreicht wurden. *Phaenocarpa menyanthidis* VIEW wurde plötzlich mit Vogelbeeren gefüttert und die Zucht gelang. Bei *Brachionycha nubeculosa* ESP. wurde ein mehrjähriges Überliegen der Puppe im Garten festgestellt. Bei dieser Art wurden auch Beobachtungen über Jahre angestellt und der Frage nachgegangen, wann sich das Tier in der Puppe entwickelt. Die Untersuchung ergab, daß das fertige Insekt in der Puppe überwintert, um im zeitigen Frühjahr zu schlüpfen. Bis in sein hohes Alter war ihm der Freitagabend im Verein ein besonderes Anliegen, um zu lernen, aber auch, um sein Wissen weiterzugeben, was er am liebsten im persönlichen Gespräch in plastischer und humorvoller Art tat.

So werden sicherlich nicht wenige seiner in tiefer Verehrung und vor allem in Dankbarkeit gedenken.

HORST WEICH

Auf folgende Arbeiten wird hingewiesen:

Prof. Dr. HERBERT WEIDNER
in

Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Hamburg
3. Band Nr. 61 und 5. Band Nr. 95